Zwei Vorträge über den Propheten Obadja

Teil 2

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Hamburg
Datum	10.08.-11.08.2019
Länge	01:04:14
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr044/zwei-vortraege-ueber-den-propheten-obadja

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen lesen aus dem Propheten Obadja, den dritten Teil in diesem Propheten, aus Ab Vers 17.

Obadja Vers 17 Aber auf dem Berg Zion wird Errettung sein, und er wird heilig sein, und die vom Haus Jakob werden ihre Besitzungen wieder in Besitz nehmen. Und das Haus Jakob wird ein Feuer sein, und das Haus Josef eine Flamme, und das Haus Esau wird zu Stoppeln werden, und sie werden unter ihnen brennen und sie verzehren, und das Haus Esau wird keinen übrig gebliebenen haben, denn der Herr hat geredet. Und die vom Süden werden das Gebirge Esaus, und die von der Niederung die Philister in Besitz nehmen, [00:01:01] und sie werden das Gebiet Ephraims und das Gebiet Samarias in Besitz nehmen, und Benjamin wird Gilead in Besitz nehmen. Und die Weggeführten dieses Heeres, der Kinder Israel, werden in Besitz nehmen, was den Kanaanitern gehört, bis nach Zapath hin. Und die Weggeführten von Jerusalem, die in Sepharat sind, die Städte des Südens. Und es werden Retter auf den Berg Zion ziehen, um das Gebirge Esaus zu richten, und das Reich wird dem Herrn gehören.

Dieser Prophet Obadja enthält das Gesicht Obadjas über Edom, und wir haben gesehen, bis zum Schluss, selbst im letzten Vers wird das nochmal deutlich, auch da wird Esau noch einmal erwähnt. Wir haben gestern gesehen, dass der Prophet drei Teile hat. [00:02:01] Der erste Teil ist von Vers 1 bis Vers 9, da wird das Gericht, das über Edom kommt, vorgestellt. In den Versen 10 bis 16 wird der Grund für dieses Gericht angegeben, Gott begründet dieses Gericht. Und dann kommt der dritte Teil, da wird gegenübergestellt. So wie Esau gerichtet werden muss, Esau und seine Nachkommenschaft, die Edomiter, so wird es Errettung geben auf dem Berg Zion für Gottes Volk. Und ich möchte gerne, wenn wir jetzt über diese Verse nachdenken, insgesamt sieben Punkte vorstellen, die sich an dieses Aber anschließen, wo Gott in diesem Propheten auch etwas über den zukünftigen Segen zeigt, den er geben wird von Zion aus.

Der erste Punkt, das ist eben der Berg Zion.

[00:03:01] Wenn wir Hebräer 12 lesen, da werden zwei Berge gegenübergestellt. Einmal der Berg Sinai, und auf dem Berg Sinai wurde das Gesetz gegeben.

Das war in Verbindung mit Sturm und mit Donner und mit Hage. Das war sogar so, dass selbst Mose sagte, so furchtbar ist diese Stimme, dass er sie nicht mehr hören wollte. Da offenbart sich ein heiliger, richtender Gott im Gesetz. Und dann wird dem gegenübergestellt, der Berg Zion. Und wir merken beim Lesen, der Berg Zion steht für den Grundsatz der Gnade. So fasst der Schreiber des Hebräerbriefes das auch zusammen.

Deshalb, da wir ein unerschütterliches Reich haben, lasst uns Gnade haben. Gott hat sich in Christus offenbart in Gnade. [00:04:01] Und dieser Berg Zion steht für diesen Grundsatz der Gnade. Und wenn Gott mit seinem irdischen Volk zum Ziel kommt, und genau darum geht es in diesen Versen hier, dann kommt er zum Ziel nicht auf dem Grundsatz des Gesetzes, sondern auf dem Grundsatz der Gnade. Und was ist mit dem Gesetz? Drückt Gott denn jetzt ein Auge zu? Sagt denn Gott, naja, ich habe das ja versucht mit dem Gesetz, das enthält ja meine Gedanken, aber es hat nicht geklappt? Nein, so ist das nicht. Und das beeindruckt uns. Gott hat einen Weg gefunden.

Einen Weg, auf dem er Gnade üben kann, aber in völliger Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit, mit seinem Wesen.

In wem hat er diesen Weg gefunden? Er hat ihn gefunden in Christus.

[00:05:03] Das ist das große Thema im Römerbrief. Manchmal wird gesagt, im Römerbrief wird die Frage beantwortet, wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Diese alte Frage aus dem Buch Hiob. Und diese Frage wird auch beantwortet. Aber das eigentliche Thema des Römerbriefes geht viel weiter. Da geht es nicht nur um die Frage, wie ein Mensch gerecht sein kann vor Gott. Da geht es um diese Frage, wie kann Gott Gnade üben, in Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit. Und Gott möchte doch so gerne Gnade üben. Und wenn Gott Gnade übt, dann hat er in Christus den Weg dazu gefunden. Und auch das erinnert uns an diesen Berg Zion.

Wie hat denn David diesen Ort gefunden? Diesen Ort, an dem das Haus Gottes stehen sollte.

[00:06:01] Diesen Ort, von dem aus Gott dann regieren wollte.

David hatte gesündigt. Er hatte das Volk zählen lassen. Und das war Sünde.

Jetzt muss Gericht kommen.

Der Prophet Gad stellt dem David das vor.

David kann aussuchen. Was möchtest du denn? Drei Jahre Hungersnot oder drei Monate Krieg oder Pest. Aber David wählt nichts aus.

David sagt, lass mich in die Hand des Herrn fallen, aber bloß nicht in die Hand von Menschen. Und dann kommt das Gericht. Und dann steht der Engel des Gerichts mit dem gezückten Schwert in der Hand vor dieser Stadt Jerusalem. Und dann tritt David ein für sein Volk und sagt, ich habe gesündigt, aber diese Schafe, was haben die getan? Und dann zeigt Gott ihm einen Weg. Er sagt, geh auf die Tenne Ornans des Jebus Itters und Opfere. [00:07:05] Und dann geht David dorthin. Und dann kauft er diesen Platz, diese Tenne von Ornans. Er kauft ihn mitsamt dem Wagen und den Rindern, die dort waren. Und dann baut er einen Altar. Und dann opfert er diese Rinder.

Das Feuer macht er mit dem Holz des Wagens. Und dann antwortet Gott mit Feuer vom Himmel. Und im Duft dieses Opfers verschwindet das Gericht.

Im Duft dieses Opfers ist der Moment gekommen, wo der Engel des Gerichts das Schwert in die Scheide steckt und das Gericht zu Ende ist. Und dann sagt David, dies hier ist das Haus des Herrn.

Da hat David diesen Ort gefunden, diesen Ort, wo Gott wohnen will, den Gott erwählt hat, begehrt zu seiner Wohnstätte. [00:08:05] Und wieder merken wir, es geht um den Grundsatz der Gnade, die Gnade Gottes, die sich zeigen kann aufgrund des Opfers des Herrn Jesus. Um diesen Berg Zion geht es hier. Und er steht für den Grundsatz der Gnade.

Aber jetzt kommt ein zweiter Punkt. Auf dem Berg Zion wird Errettung sein.

Oder in der Anmerkung steht, werden Entronnene sein. Und wir gehen nochmal in den Römerbrief und da haben wir die Erklärung in Römer Kapitel 11.

Ich lese Römer 11, Abvers 25.

[00:09:26] Was macht Paulus hier in diesem Brief deutlich?

Er spricht von der jetzigen Zeit und sagt, da gibt es ein Geheimnis in den Wegen Gottes mit dieser Erde. Ein Geheimnis, das im Alten Testament verborgen war. Und dieses Geheimnis ist, Israel ist zum Teil Verhärtung widerfahren. Und das ist diese Zeit, in der wir leben, wo die Gnade Gottes zu den Nationen geht. Die Zeit der Versammlung. In dieser Zeit ist Israel zum Teil Verhärtung widerfahren. Es gibt auch heute einen Überrest nach Auswahl der Gnade. Das steht auch in diesen Kapiteln in Römer 11 Vers 5.

[00:10:05] So besteht nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Auswahl der Gnade. Aber was ist dieser Überrest? Sind das missionische Juden? Nein. Dieser Überrest in der Gegenwart nach Auswahl der Gnade, das sind solche aus diesem Volk, die den Herrn Jesus im Glauben angenommen haben. Und dann gehören sie zur Versammlung Gottes.

Bis die Vollzahl der Nationen eingegangen ist, so lange geht das, dass Israel zum Teil Verhärtung widerfahren ist. Aber dann, wenn die Vollzahl der Nationen eingegangen ist, dann wird Gott wieder anknüpfen mit seinem irdischen Volk. Und jetzt finden wir diesen Punkt nicht auf dem Weg des Gesetzes, sondern durch den Erretter.

Es wird ein Erretter, der Erretter kommen aus Zion. [00:11:01] Und das ist der Herr Jesus selbst. Er wird der sein, der seinem Volk Errettung gibt.

Der alte Simeon in Lukas 2 hat das schon gesagt. Ja, der hat auch gesagt, dass der Herr Jesus ein Licht ist, das Licht Gottes zum Heil für die Nationen, aber auch für Israel. Und wenn hier in Obadja Vers 17 steht, auf dem Berg Zion wird Errettung sein, dann denken wir an den Erretter, an den Herrn Jesus. Wie wird es denn Errettung geben für solche aus diesem Volk? Saharia beschreibt uns das in Saharia 12. Sie werden auf den schauen, den sie durchstochen haben.

Sie werden erkennen, er ist der Messias.

Wir haben den Messias nicht erkannt und haben ihn durchstochen. Und so wird es Errettung geben.

[00:12:04] Auf dem Grundsatz der Gnade durch den Erretter, den Herrn Jesus.

Jetzt kommt ein dritter Gedanke vor uns. Auf dem Berg Zion wird Errettung sein und er wird heilig sein.

Wir haben das gestern schon ganz kurz gesehen in Vers 16. Da spricht Gott auch von meinem heiligen Berg. Und hier wird das wiederholt.

Der Berg Zion ist der heilige Berg des Herrn.

Lesen wir mal einen Vers aus dem Propheten Ezekiel dazu. Aus Kapitel 43.

Ezekiel 43, Vers 12.

Dies ist das Gesetz des Hauses.

[00:13:01] Auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzes Gebiet ringsum hoch heilig sein.

Siehe, das ist das Gesetz des Hauses.

Wir haben eben schon gesehen, dass die Gnade Gottes nicht bedeutet, dass Gott die Augen zudrückt. Und die Gnade Gottes bedeutet auch nicht, dass Gott aufhört ein heiliger Gott zu sein. Und da wo Gott wohnt und da wo Gemeinschaft mit Gott erlebt und genossen werden soll, da ist Heiligkeit erforderlich. Und das wird hier auch betont.

Auf dem Berg Zion wird Errettung sein und er wird heilig sein. Nun, wenn wir den Propheten lesen, dann müssen wir natürlich daran denken, dass Gott durch Gerichte Reinigung bewirkt. Dadurch, dass er die Gottlosen, die Bösen richtet, sie wegnimmt, dadurch reinigt er, dadurch heiligt er. [00:14:07] Das Ergebnis ist, dass der ganze Berg heilig sein wird. Dafür kommen auch die Gerichte, dass Gott die Bösen, die Gottlosen wegnimmt. Das ist ein Unterschied, darf ich mal kurz in Klammern sagen, zwischen uns und diesem Glaubendenüberrest.

Wisst ihr, worauf warten wir? Wir warten darauf, dass wir, die Glaubenden, weggenommen werden, von der Erde aufgenommen in den Himmel. Aber für diesen Glaubendenüberrest wird es anders sein. Sie warten nicht darauf, weggenommen zu werden. Sie warten darauf, zu bleiben. Und die Gottlosen werden weggenommen im Gericht. Und dann werden die Glaubenden bleiben und eingehen in den Segen des tausendjährigen Reiches. [00:15:03] Wir lesen das mal gerade im Matthäus-Evangelium.

Im Matthäus-Evangelium, in dieser Rede des Herrn Jesus, in Kapitel 24.

Kapitel 24, Vers 40.

Dann werden zwei auf dem Feld sein.

Einer wird genommen und einer gelassen.

Zwei Frauen werden am Mühlstein malen. Eine wird genommen und eine gelassen.

Wenn wir an die Entrückung denken, dann würden wir denken, ja, wir sind die, die weggenommen werden. Aber die Verse sprechen nicht von der Entrückung. Diese Verse sprechen von der Zukunft für den Glaubendenüberrest. Und die werden bleiben. Und die, die weggenommen werden, das sind die, die gerichtet werden. [00:16:01] Nun, auf diesem Weg der Reinigung durch Gericht wird Gott dafür sorgen, dass sein Berg, der Berg Zion, wo dann auch der Tempel wieder stehen wird, dass er heilig ist.

Wir müssen das auch in unserer Zeit wirklich mitnehmen. Gemeinschaft mit Gott erfordert Heiligkeit. Da, wo Gott wohnen möchte, da muss Heiligkeit sein.

Die Heiligkeit Gottes muss gewahrt bleiben.

Wir lesen das auch in Psalm 93, im letzten Vers. Da sagt er, meinem Haus geziemt Heiligkeit auf immer da.

Es ist ein Grundsatz, der sich durch die ganze Bibel hindurchzieht. Und wenn wir heute gerne etwas von der Wahrheit des Hauses Gottes kennen und verwirklichen wollen, dann müssen wir auch diesen Punkt beachten. So haben wir also schon drei Punkte gesehen. [00:17:03] Einmal der Berg Zion, er steht für den Grundsatz der Gnade. Zweitens, Errettung durch den Erretter, den Herrn Jesus. Und drittens, da wo Gott wohnt und von diesem Ort geht Segen aus, da besteht Heiligkeit. Und jetzt kommt ein vierter Punkt und den finde ich persönlich sehr bewegend. Jetzt steht, und die vom Haus Jakob. Hätten wir nicht vielleicht erwartet, dass hier steht, die vom Volk Israel?

Nein, hier steht Jakob. Und wir denken noch einmal an zwei Zeilen, die wir eben gesungen haben in der letzten Strophe. Wie er das Volk des Eigentums gesegnet, wie er es bewahrt hat, gesegnet, je und je.

[00:18:02] Ich möchte gerne noch einmal kurz zurückkommen auf das, was wir gestern hatten. Wir hatten gestern etwas über die Auserwählung, über die Auswahl Gottes nachgedacht. Dass Gott auswählt in seiner Souveränität, dass das die Verantwortung des Menschen nicht aufhebt und dass Gott auswählt zum Segen.

Wir hatten gesehen, Esau hat in seiner Verantwortung versagt. Und am Schluss des Alten Testamentes muss Gott deshalb sagen, Esau habe ich gehasst.

Aber jetzt kommen wir eben zu dem Jakob, den Gott ausgewählt hat. Und in Jakob sehen wir, dass die Auswahl Gottes nichts zu tun hat mit der Attraktivität oder der Schönheit dessen, den er auswählt.

[00:19:05] Jakob hatte Interesse für die richtigen Dinge. Jakob hatte Leben aus Gott. Aber was sein Wesen, sein Charakter, seine Art angeht, war der überhaupt nicht attraktiv, überhaupt nicht anziehend. Da gab es überhaupt nichts, was man ausgewählt hätte. Ein Fersenhalter, ein Überlister, das bedeutet dieser Name Jakob.

Aber Gott hat ihn ausgewählt. Und jetzt kommt ein für mich beglückender Gedanke, mit seinen Auserwählten kommt Gott zu seinem Ziel.

Er ist zu seinem Ziel gekommen mit Jakob.

Es gab viele Um- und Irrwege.

Es gab, wenn man das rückblickend sieht, hat Jakob das selber so gesagt, verlorene Jahre und Jahrzehnte. [00:20:02] Aber Gott kommt zu seinem Ziel mit Jakob.

Am Ende seines Lebens ist Jakob ein Anbeter, ist Jakob ein Prophet, der ein prophetisches Wort ausspricht über seine Söhne und segnet Jakob, den Pharao.

Gott kommt wirklich zu seinem Ziel. Und das, was für Jakob persönlich gilt, das gilt auch für das Volk, das Volk Gottes, das von diesem Jakob und seinen zwölf Söhnen abstammt. Und unter anderem deshalb wird es hier das Haus Jakob genannt. Und gerade diese Verse zeigen, dass Gott mit seinem Volk auch zu seinem Ziel kommt. Es wird es so sein, wie Gott es haben wollte, dass er in der Mitte dieses Volkes wohnt, dass er das Reich segnet und dass er dieses Volk zum Segen setzt für alle Nationen der Erde. [00:21:04] So hatte Gott es dem Abraham gesagt, als er ihn gerufen hatte aus Ur in Kaldäa. Ich will dich segnen und du sollst zum Segen sein. Und hier am Ende seiner Wege mit dieser Erde kommt Gott zu seinem Ziel. Und wenn wir diesen Gedanken mitnehmen in unser Leben, dann können wir glücklich sagen, Gott kommt auch mit dir, mit mir, mit uns zu seinem Ziel. Ja, das Haus Jakob und wie viel Liebe, wie viel Mühe hat Gott aufgewandt mit diesem Jakob.

Wie viel Liebe, wie viel Mühe hat Gott eingesetzt für sein Volk. Wir könnten das mal nachlesen in Hosea Kapitel 11. Mit Seilen der Liebe zog er dieses Volk. Sanft gegen sie gab er ihnen Nahrung, sagt der Prophet.

[00:22:03] Ich wurde wie einer, der sie auf die Schultern nimmt. Ja, so hat Gott wirklich in Liebe sein Volk geführt und geleitet, wie wir das eben gesehen haben.

Tut er das nicht auch mit uns? Ja, das tut er mit uns.

Mit wie viel Liebe, mit wie viel Geduld handelt er mit uns.

Dann kommt ein fünfter Punkt, nachdem wir so dieses Erziehungshandeln Gottes, seine Wege, die er seinen, die er sein Volk führt, gesehen haben, lernen wir, die vom Haus Jakob werden ihre Besitzungen wieder in Besitz nehmen.

Bei diesem Punkt bleiben wir etwas stehen und das ist beglückend, das was Gott seinem Volk geschenkt hat, [00:23:08] das nennt er hier ihre Besitzungen, obwohl er an einer anderen Stelle sagt, mein, ist das Land, ihm gehört das Land. Aber er hat es seinem Volk als Erbe gegeben und es ist scheinbar verloren, aber sie werden es wieder besitzen. Und es werden jetzt in den folgenden Versen verschiedene Gebiete dieses Erbes, dieses Besitzes gezeigt und darin liegt eine geistliche Lektion auch für uns.

Ich nenne mal die Gebiete, die genannt werden, ich nenne sie erst einmal der Reihe nach, ab Vers 19, da wird zuerst das Gebirge Esau gezeigt, dann die Philister, also das Gebiet der Philister, dann geht es weiter mit dem Gebiet Ephraims, dann viertens das Gebiet Samarias, [00:24:03] dann fünftens Gilead und dann sechstens das, was den Kanaanittern gehört, bis nach Zapathin und dann siebtens die Städte des Südens.

Sieben Gebiete werden gezeigt, die das Volk, diejenigen aus dem Haus Jakob, dieser glaubende Überrest, wieder besitzen werden. Was bedeutet das für uns? Nun damals ist das wirklich ein, oder in der Zukunft, wenn es um Israel auf dieser Erde geht, ist es wirklich Land, das man besitzen wird, so wie man heute ein Grundstück besitzen kann. Land, Felder, Wälder, Weinberge.

Was bedeutet es für uns? Nun, dieses Land Kanaan steht für uns für die geistlichen Segnungen in den himmlischen Örtern, für den Himmel, und zwar wie wir ihn heute schon besitzen dürfen.

[00:25:03] Wir werden einmal im Himmel sein und dann werden wir diese Segnungen ungehindert in vollem Maß genießen. Aber die Segnungen an sich sind die gleichen, die wir heute schon besitzen und die wir heute schon genießen dürfen.

Wir müssen sie nicht in dem Sinn in Besitz nehmen, als würden sie uns nicht gehören, aber wir müssen sie in dem Sinn in Besitz nehmen, dass wir sie überhaupt kennen und genießen. Es nützt ja nichts, wenn du ein Schloss in Schottland erbst, dann besitzt du es, aber du gehst nie dahin, du hast nie Freude an dem schönen Park, an den schönen Räumen, du hältst dich dort nicht auf, du weißt überhaupt nicht, wie es da ist, dann hast du nichts davon, dann gehört es dir auf dem Papier, aber Freude und Genuss daran hast du nicht. Uns gehören diese geistlichen Segnungen. Gott hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus. Aber jetzt ist die Frage, ob wir uns, ich sage es jetzt mal ein bisschen platt, [00:26:05] in den Flieger setzen, nach Schottland fliegen und das in Besitz nehmen, mal durch die Räume durchgehen, uns mal die Verzierungen an den Decken anschauen, uns mal umsehen und das alles genießen, was Gott uns geschenkt hat.

Wir verstehen, wie das möglich ist, brauchen wir noch nicht mal in den Flieger, brauchen wir uns also gar nicht dieser Diskussion, die es heute gibt, ob das alles noch umweltverträglich ist und was weiß ich, brauchen wir uns gar nicht auseinandersetzen. Wir dürfen unsere Bibel aufschlagen und dürfen über Christus lesen, den wir zur Rechten Gottes sehen, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt und dürfen nachdenken über alles das, was uns in ihm geschenkt ist. Und dann werden wir merken, wie unser Herz voll wird, wie unser Herz glücklich wird, wie wir feststellen, da besitzen wir etwas, das kann uns niemand wegnehmen, [00:27:01] da besitzen wir etwas, das wird nicht durch Rost oder Motte zerstört, da besitzen wir etwas, das wir in Ewigkeit haben. Und auf einmal stellen wir fest, wir sind die reichsten Leute in Hamburg, haben vielleicht nicht das größte Haus oder den höchsten Bankkontostand, aber wir sind die reichsten Leute, weil wir gesegnet sind mit jeder geistlichen Segnung. Aber der Feind möchte uns das ja wegnehmen, denn Besitz dessen kann er uns nicht wegnehmen. Aber die Freude daran, die Kenntnis darüber, dass wir es überhaupt nicht mehr wissen und dann auch nicht genießen, und da hat er verschiedene Möglichkeiten. Wir haben hier zuerst gelesen von dem Gebiet Esaus, und Esau, das haben wir gestern schon gesehen, war ein Ungläubiger, ein Ungöttlicher, und er steht für den natürlichen Menschen ohne Gott. Nun, wir sind, sofern wir errettet sind, von Neuem geboren, wir haben Leben aus Gott, [00:28:08] aber wir haben noch die alte Natur, das Fleisch, das haben wir noch in uns. Und wenn das Fleisch tätig wird, dann können wir die Freude an den geistlichen Segnungen verlieren. Dann handeln wir fleischlich, dann handeln wir nach unseren natürlichen Gedanken und Begierden und Lüsten, und wir verlieren die Freude an den geistlichen Segnungen.

Aber so wie Israel einmal dieses Land besitzen wird, dieses Gebiet Esaus, so können wir auch das Fleisch kreuzigen, können wir das Fleisch überwinden. In uns ist ein Gesetz, ein Naturgesetz des Geistes, des Lebens in Christus, und das ist stärker als dieses Naturgesetz der Sünde und des

Todes. [00:29:04] Und so können wir dieses Gebiet sozusagen in Besitz nehmen, das was Esau, ein Bild von dem natürlichen Menschen, von dem Fleisch, von der alten Natur, wenn wir es übertragen auf uns, was Esau besetzen möchte.

Das zweite, das Gebiet der Philister, ist gar nicht so weit entfernt. Die Philister stehen für, ich sag es mal möglichst einfach, für fleischlich-religiöses Christentum. Warum ist das die geistliche Bedeutung der Philister? Nun, die Philister lebten auch in Kanaan. Sie hielten sich also auf im Land, in diesem Besitz, das Gott seinem Volk gab, aber sie waren nicht den Weg durchs Rote Meer und durch den Jordan gegangen. Also nicht mit Christus gestorben und auferweckt. [00:30:01] Kein Leben aus Gott, aber trotzdem hatten sie ihren Aufenthalt in diesem Gebiet. Und das ist so wie ein Namenschrist, der den Namen Christ trägt, aber kein Leben aus Gott hat. Jetzt könnten wir sagen, wie bei Esau, hier haben wir nichts mehr zu tun, wir sind ja keine natürlichen Menschen mehr und wir sind auch keine bloßen Bekenner, keine bloßen Namenschristen. Ich hoffe, wir sind Bekenner, ich hoffe, wir sind solche, die den Namen Christen tragen, aber eben nicht nur als Namen, sondern echt, mit Leben. Hat uns das nichts zu sagen, doch, das hat uns doch etwas zu sagen. Es kann auch sein, dass bei uns unser Christentum, so nenne ich es mal, nur noch fleischlich-religiös ist.

Dass eine äußere Form da ist, die wir auch meisterhaft aufrechthalten, aber es ist nicht mehr lebendig, es ist nicht mehr frisch, [00:31:02] es ist nicht mehr in der Gegenwart des Herrn erkämpft.

Dann wissen wir vielleicht genau, was wir tun oder was wir tun sollen oder tun müssen, aber es kommt nicht mehr aus der Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus und dann wird es tot. Das ist Philistertum, geistlich übertragen. Und das nimmt die ganze Kraft, das nimmt die ganze Freude. Das, was wir doch tun möchten als Christen, das muss doch aus der Gemeinschaft mit dem Herrn kommen. Das muss doch frisch und lebendig mit ihm und von ihm gelernt und erkannt sein. Und wenn das so ist, dann können wir die Philister zurückdrängen, dieses fleischlich-religiöse Christentum, und dann haben wir wirklich Freude und Genuss an den Segnungen, die Gott gibt.

[00:32:02] Dann haben wir drittens das Gebiet Ephraims. Nun Ephraim, dieser Name bedeutet übersetzt doppelte Fruchtbarkeit.

Doppelte Fruchtbarkeit.

Gott hat mich fruchtbar gemacht im Land meines Elends, sagt der Vater dieses Ephraim, sagt der Josef, als er diesen Ephraim bekommt. Doppelte Fruchtbarkeit.

Da fragen wir uns, bringen wir Frucht für Gott?

Ist das so in unserem Leben, dass da Frucht für Gott da ist, doppelte Fruchtbarkeit? Wir müssen uns vielleicht erstmal noch fragen, was ist denn Frucht für Gott? Ist Frucht für Gott, wenn sich durch meine Bemühungen jemand bekehrt hat, dass es etwas Herrliches, aber das ist nicht das, was die Bibel mit Frucht für Gott meint. Wir gebrauchen das schon mal so, dass der Jesus sich sättigen wird von der Frucht der Mühsal seiner Seele. [00:33:04] Und das sind natürlich die, die gerettet sind durch sein Werk am Kreuz. Aber wenn es um Frucht für Gott im Leben der Gläubigen geht, dann geht es um etwas ganz anderes. Wo finden wir eine Antwort auf die Frage, was ist Frucht für Gott? Da können wir nach Galater 5 gehen. Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Gerechtigkeit usw. Das sind Stücke dieser Frucht des Geistes.

audioteaching.org, erzeugt am 28.04.2024

Vielleicht können wir es so sagen, Frucht für Gott ist in unserem Leben das, was von dem Herrn Jesus spricht. Frucht für Gott ist in unserem Leben das, was Wesenszüge dieses neuen Lebens sind, die auch in Christus sichtbar geworden sind.

Wenn es Frucht für Gott, wenn das das Thema ist, dann geht es nicht so sehr um das, was wir tun. [00:34:03] Dann macht der eine das und der andere macht jenes, so wie Gott die unterschiedlichen Aufgaben gibt. Aber in dieser Art und Weise, wie wir diese Aufgaben tun, die Gott uns gegeben hat, sieht Gott Frucht, wenn wir es tun, echt aus Liebe. Wenn wir es tun in dieser Übereinstimmung mit Gott, praktische Übereinstimmung mit Gott. Das ist Gerechtigkeit. Wenn Gott das sieht in unserem Leben, dann ist es gar nicht so entscheidend, was du tust. Aber dann sieht Gott diese Frucht. Da kann einer total aktiv sein und es ist keine Frucht für Gott dabei. Das kann sein.

Wenn wir zum Beispiel in dem, was wir tun, nur uns selbst suchen, unseren eigenen Vorteil. Da haben wir vielleicht was Gutes getan, was für andere sogar zum Nutzen ist, aber es ist keine Frucht für Gott, weil es war egoistisch. Es war Selbstsucht. Aber wenn wir es tun aus Liebe, aus Gehorsam, [00:35:01] wenn wir es tun, weil wir es so von unserem Gott annehmen, als die Aufgabe, die er gibt, in der wir ihn verherrlichen wollen, dann ist das Frucht für Gott.

Ephraim. Doppelte Fruchtbarkeit. Das dürfen wir auch in diesem Sinn in Besitz nehmen. Da kommt das vierte Gebiet.

Es ist das Gebiet Samarias.

Wir schlagen mal gerade auf 2. Könige 17. Da finden wir dieses Samariter-Thema.

Da wird uns die Herkunft dieser Samariter und auch das Problem dort geschildert. Und zwar waren da welche aus dem Volk Gottes in die Gefangenschaft geführt und der König von Assyrien, sie waren ja in die assyrische Gefangenschaft geführt, [00:36:02] der König von Assyrien wusste, wenn das Land jetzt brach liegt, dann wird das total verwildern, total verderben. Und dann lese ich mal 2. Könige 17, Abvers 24. Und der König von Assyrien brachte Leute aus Babel und aus Kuta und aus Ava und aus Hamad und aus Zephawim und ließ sie anstelle der Kinder Israel in den Städten Samarias wohnen. Und als das dann so losging, da schickte Herr Löwen und viele kamen um. Und dann merkt der König von Assyrien, oh Gott wacht über diesem Land und irgendwie müssen wir dafür sorgen, dass wir die Interessen dieses Gottes wahren. Und dann schickt er dort Priester hin, Priester Gottes. Und dann gibt es Vermischung.

Ich lese mal Vers 28. Es kam einer der Priester, die man aus Samaria weggeführt hatte und wohnte in Bethel [00:37:01] und er lehrte sie, wie sie den Herrn fürchten sollten.

Vers 32. Und sie fürchteten den Herrn und sie machten sich aus ihrer Gesamtheit Priester der Höhen, die für sie in den Höhenhäusern opferten. Sie fürchteten den Herrn und sie dienten ihren Göttern nach der Weise der Nationen, aus denen man sie weggeführt hatte. Bis auf diesen Tag tun sie nach den früheren Weisen, sie fürchten den Herrn nicht und sie tun nicht nach ihren Satzungen und nach ihren Rechten.

Das ist das große Samaria Problem. Der König von Assyrien siedelte dort diese fremden Leute an und dann gab es diese Vermischung. Und das was sie dachten zu tun, ja wir fürchten ja den Herrn, wir haben ja auch jetzt extra so einen Priester des Herrn, aber wir opfern natürlich auch unseren

Göttern. Das beurteilt Gott, wir haben das gelesen, [00:38:02] dass weder das eine noch das andere Recht getan wird. Sie fürchteten den Herrn nicht und dienten auch nicht ihren Göttern. Was lernen wir daraus?

Vermischung geht nicht. Und auf beiden Seiten hinken, so sage ich es mal, geht auch nicht.

Das ist das große Samaria Problem.

Vermischung und die Sachen halb machen, halb und halb. Und denken, es ist schon in Ordnung.

Wie sieht das aus in meinem Leben? Wie sieht das aus in deinem Leben?

Herr Jesus sagt, niemand kann zwei Herren dienen. Entweder wird er den einen lieben und den anderen hassen oder eben umgekehrt. Ist das in meinem Leben so 100%?

Bin ich wirklich bereit, dem Herrn Jesus alles zu geben, [00:39:02] ihm jeden Bereich meines Lebens zu überlassen?

Oder habe ich auch gemischte Grundsätze, gemischte Prioritäten? Das ist das Samaria Problem.

Am Ende weiß man gar nichts. Als der Herr Jesus dort am Brunnen Sicher in Samaria war und diese Frau diese Frage hat, wo ist denn nun der Ort, wo man anbeten soll? Da sagt der Jesus, wir beten an und wissen was. Ihr betet an und wisst nicht was.

Da war noch irgendwie eine Anbetung, ein Gottesdienst. Aber der Jesus muss sagen, ihr wisst gar nicht was ihr anbetet. Aber dort in Samaria wird der Herr Jesus als der Heiland der Welt erkannt. Und in diesem Sinn können wir auch Samaria in Besitz nehmen. Diese Vermischung überwinden.

[00:40:01] Geteilte Grundsätze überwinden.

Nein, es gibt kein Sonntagskristentum.

Montag bis Freitag kann ich machen, was ich will. Samstag bereite ich mich dann auf den Sonntag vor und Sonntag bin ich dann wirklich für den Herrn da. Nein, so geht das nicht. Das Gebet Samarias wird auch in Besitz genommen.

Dann wird ein weiteres Gebet genannt in Vers 19 am Ende. Benjamin wird Gilead in Besitz nehmen.

Wenn wir jetzt mal auf einer Karte gucken würden und das Gebiet Gilead suchen würden, weißt du wo wir dann rauskommen? Da kommen wir auf einmal auf der Ostseite des Jordan an. Das Gebiet Gilead lag auf der Ostseite des Jordan.

Wenn wir wirklich diese Wahrheit, die der Jordan uns zeigt, [00:41:02] mit Christus gestorben und auferweckt, wenn wir die kennen und verwirklichen, dann schenkt Gott uns Erweiterung.

Dann schenkt Gott uns auch, dass wir das Land Gilead in Besitz nehmen können. Nicht so wie diese zweieinhalb Stämme, Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse. Die hatten ja gesagt, dieses Land hier ist genug für uns. Wir wollen gar nicht über den Jordan.

Hier merken wir es andersrum. Sie nehmen zuerst diesen Bereich in Besitz, der auf der Westseite des Jordan ist, im übertragenen Sinn. Sie kennen die Wahrheit mit Christus gestorben und auferweckt. Aber dann schenkt Gott Raum. Dann schenkt Gott auch das Land Gilead zum Besitz.

Dann haben wir ein weiteres Gebiet.

[00:42:03] Die Weggeführten dieses Heeres, also das heißt, dass Gott sie zurückführt. Sie waren unter dem Gericht. Sie waren in der Wegführung.

Aber die Weggeführten dieses Heeres, der Kinder Israel, werden in Besitz nehmen, was den Kananittern gehört, bis nach Zarpath hin.

Wofür stehen die Kananitter?

Die Kananitter waren die Feinde im Land.

Es war ja das Land Kanaan.

Die Kananitter stehen für die Feinde im Land. Und da denken wir an diesen Kampf, der uns in Epheser 6 vorgestellt wird. Wir haben verstanden, dass Kanaan für diese geistlichen Segnungen in den himmlischen Ärtern steht, wie wir sie heute schon besitzen. Da sind wir in Epheser 1. Aber dann gibt es in Epheser 6 auch einen Kampf. Und da steht, dass unser Kampf nicht gegen Fleisch und Blut ist, [00:43:02] aber dass unser Kampf gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Ärtern sind. In den himmlischen Ärtern. Der Feind im Land.

Da ist Satan mit seinen Dämonen, mit seinen gefallenen Engeln, und er kämpft. Und er kann uns den Besitz nicht wegnehmen, aber er will uns die Freude daran nehmen.

Aber wir haben Hilfsmittel.

Wir haben die ganze Waffenrüstung Gottes. Und das sind ganz einfache, praktische Dinge. Also nicht einfach in dem Sinn, dass uns das so locker von der Hand geht, diese Waffen wirklich immer anzulegen. So meine ich das nicht mit einfach, aber einfach zu verstehen. Eure Länden umgürtet mit Wahrheit. Das ist doch ganz einfach zu verstehen. Wir müssen ehrlich sein. Wir müssen wahr, wahrhaftig sein. Es geht um diese Eigenschaften, um diese Tugenden.

Wahrheit, Gerechtigkeit. [00:44:02] Mit den Menschen in Frieden leben.

Dann haben wir eine weitere Waffe.

Das Schwert des Geistes. Gottes Wort.

So haben wir diese ganze Waffenrüstung Gottes. Wir haben auch den Helm des Heils, der unsere Gedanken schützt. Wir haben den Schild des Glaubens. Wenn der Teufel diese Pfeile abschickt und uns zum Zweifeln bringen will, dann halten wir den Schild des Glaubens hoch und sagen, nein, ich glaube dem, was Gott sagt.

Ich vertraue meinem Gott.

So haben wir die ganze Waffenrüstung.

Aber da steht noch etwas in Epheser 6. So fängt dieser Abschnitt an.

Im Übrigen, meine Brüder, seid stark in dem Herrn.

Selbst die Kraft für das Tragen und Benutzen [00:45:02] dieser Waffenrüstung bekommen wir von dem Herrn.

Ja, was ist das für eine Kraft, die uns da zur Verfügung steht? Das ist die Kraft, die in Epheser 1 gezeigt wird. Diese überschwängliche Größe der Kraft Gottes, in der er gewirkt hat, als er den Christus aus den Toten auferweckte. Es ist eine Kraft, die Leben aus dem Tod hervorbringt. Diese Kraft, die steht uns zur Verfügung. Und in dieser Kraft können wir die Karne Anitta überwinden.

Da finden wir noch einen bewegenden Hinweis.

Da sagt Gottes Wort uns hier bis nach Zarpath hin.

Kennst du Zarpath?

Wenn du auf der Karte guckst, Zarpath liegt ganz im Norden des Landes. Zarpath, das zu Sidon oder Sidonien gehört.

[00:46:03] Ganz im Norden des Landes.

Das war der Ort, an den Elia geschickt wurde, um von einer Witwe versorgt zu werden.

Nachdem der Bachkritt, an den er gegangen war, im Auftrag Gottes vertrocknet war, da war er nach Zarpath, ganz in den Norden, geschickt worden. Und da hatte Gott ihn versorgt.

Ja, sie werden das Land besitzen, bis nach Zarpath hin, bis ganz in den Norden. Und jetzt kommt das siebte Gebiet, das genannt wird. Und es ist, was die Himmelsrichtung angeht, ganz im Gegenteil im Süden.

Die Weggeführten von Jerusalem, die in Sepharad sind. Sepharad ist eine Stadt weit entfernt, aber jetzt sind sie zurückgeführt und sie werden die Städte des Südens besitzen.

[00:47:04] Wirklich vom Norden, Zarpath, ganz im Norden, bis zum Süden werden sie das ganze Land besitzen. Und was grenzt dann an im Süden?

Im Süden grenzt es an das Land Ägypten. Und Ägypten, das ist ein Bild von der Welt. Und wenn wir gemeinsame Sache machen mit der Welt, wenn wir unsere Freude suchen in der Welt, dann werden wir auch die Freude an den geistlichen Segnungen verlieren.

Johannes muss das den jungen Männern, den Jünglingen schreiben. Liebt nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wisst ihr nicht, dass die Freundschaft dieser Welt Feindschaft ist gegen Gott, sagt Jakobus.

Wenn wir diese sieben Gebiete, die hier genannt werden, [00:48:03] noch einmal zusammenfassen, da hatten wir angefangen mit dem Fleisch, Esau und auch Philister, fleischlich-religiöses Christentum. Dann haben wir in den Kanaanittern an die Feinde im Land gedacht und in Verbindung mit Epheser 6 an Satan, Satan und seine Engel. Und wir haben drittens gerade in Verbindung mit Ägypten an die Welt gedacht.

Das sind die drei großen Feinde, mit denen wir es zu tun haben.

Diesen Feind, Satan in den himmlischen Örtern, den Feind um uns herum, die Welt und den Feind in uns, das Fleisch.

Aber mit Gottes Hilfe können diese Feinde überwunden werden.

Paulus schreibt, ich glaube an die Galater, die des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt, [00:49:03] das Todesurteil draufgeschrieben. Er schreibt in Galater 6, dass durch Christus ihm die Welt gekreuzigt ist und er der Welt. Und Jakobus schreibt, widersteht dem Teufel und er wird von uns, von euch fliehen.

So können wir also wirklich heute schon mit Gottes Hilfe, in der Fähigkeit des neuen Lebens und in der Kraft des Heiligen Geistes diese Feinde überwinden. Und doch freuen wir uns darauf, dass einmal eine Zeit kommt, wo diese Feinde endgültig besiegt sind.

Wo wir nichts mehr zu tun haben mit dem Fleisch, mit dieser alten Natur, mit der Sünde in uns. Wann wird das sein? Wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung. [00:50:02] Dann wird unser Leib der Niedrigkeit umgestaltet zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit. Und dann haben wir dieses Problem nicht mehr. Und da freuen wir uns drauf. Dann gibt es das nicht mehr, was uns stört und hindert, den Herrn Jesus und die geistlichen Segnungen zu genießen.

An die Römer schreibt Paulus, ich glaube im letzten Kapitel, der Gott des Friedens wird in kurzem den Satan unter eure Füße zertreten.

Das ist der endgültige Sieg über Satan.

Satan, er wird in den Feuersee geworfen.

Für ihn ist er ja überhaupt gemacht, für Satan und die gefallenen Engel. Und dann wird er für immer dort sein.

Dann werden wir nie mehr damit zu tun haben. Dann wird er nie mehr irgendwie sein Unwesen treiben. Und mit dieser Welt, [00:51:02] mit dieser Welt kommt Gott auch zum Ende. Und zwar geht es jetzt um die Welt als dieses System, dieses böse von Satan regierte System, wo man keinen Platz hat für Gott.

Es gibt ja verschiedene Bedeutungen des Wortes Welt in der Bibel.

Er kam in die Welt und die Welt war durch ihn. Das ist einfach die Schöpfung.

Also hat Gott die Welt geliebt. Da ist es die Welt der Menschheit, die Menschen. Die hat Gott geliebt.

Und denen gilt das Angebot, glaube an den Herrn Jesus, dann hast du ewiges Leben. Aber jetzt geht es uns um die Welt als dieses böse System, das von Satan regiert wird. Und das, was Welt ausmacht, das finden wir schon in 1. Mose 4.

[00:52:01] Kein ging weg vom Angesicht des Herrn und dann machte er sich das Leben so angenehm wie möglich. Mit Kultur, mit Musik, mit Beruf, mit Erfindung, mit Besitz, sogar mit Familie. Und er machte sich das Leben ohne Gott so angenehm wie möglich. Das ist Welt.

Das ist dieses böse System. Und ich meine, das, was Welt ausmacht, das finden wir auch bei dem älteren Sohn in Lukas 15.

Da kommt dieser Jüngere zurück und da sagt der Ältere, mir hast du kein Böckchen gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich sei.

Das ist Welt. Freude haben wollen, fröhlich sein wollen, aber ohne Gott, ohne den Vater.

Das ist das, was den älteren Sohn ausmacht, was ihn charakterisiert. Aber Gott wird dieses System wegschaffen. [00:53:04] Und dann wird es einmal neue Himmel und eine neue Erde geben. Und da gibt es kein von Satan regiertes System ohne Gott mehr.

Da wird nach 1. Korinther 15 Gott alles und in allem sein.

Wir erinnern uns nochmal, wenn wir das so bildlich vorgestellt bekommen, in der Zukunft Israels im tausendjährigen Reich, wie sie das ganze Gebiet besitzen, vom Norden bis zum Süden, machen wir geistliche Anwendungen für uns, wie wir heute schon diese Feinde überwinden können. Und wir haben auch einen Ausblick auf die herrliche Zukunft, wenn wir dort sein werden, im Himmel bei dem Herrn Jesus, wo wir ungestört und ungehindert das genießen, was Gott uns geschenkt hat.

[00:54:02] Ich fasse nochmal kurz zusammen. Wir hatten den Berg Zion und hatten den Grundsatz der Gnade gesehen. Wir hatten zweitens Errettung in dem Erretter, der von Zion kommt, nach Römer 11. Wir hatten drittens, dass dieser Berg Zion heilig sein wird.

Wir hatten viertens gesehen, dass Gott mit Jakob und dem Haus Jakob zu seinem Ziel kommt, in diesem glaubenden Überrest. Wir haben jetzt fünftens länger nachgedacht darüber, dass sie ihre Besitzungen wieder in Besitz nehmen. Und ich frage das einfach nochmal mich persönlich und uns alle.

Vielleicht haben wir auch etwas von dem, was uns gehört. Verloren. Verloren.

Nehmen wir es wieder in Besitz. Nicht, weil wir es nicht mehr hätten, aber weil wir es nicht mehr kennen und uns nicht mehr daran freuen, keinen Genuss mehr daran haben.

[00:55:01] Nehmen wir es wieder in Besitz.

Jetzt kommt ein sechster Punkt.

Gott wird das Haus Jakob und das Haus Josef benutzen als Werkzeuge des Gerichts.

Das ist Vers 18a.

Das Haus Jakob wird ein Feuer sein und das Haus Josef eine Flamme. Und dieses Feuer und diese Flamme wird das Haus Esau zu Stoppeln werden lassen.

Sie werden unter ihnen brennen und sie verzehren.

Feuer ist in der Bibel oft ein Bild der prüfenden Heiligkeit Gottes im Gericht. Und hier benutzt er sein Volk. Wir haben das gestern gefunden in Jesaja 11, hatten diesen Vers gelesen. Hier benutzt Gott sein Volk. Das Haus Jakob, das Haus Josef als Werkzeug des Gerichts an Esau.

[00:56:02] Gott benutzt sein Volk, um Esau zu richten. Und dann wird kein übrigbleibender mehr in Esau da sein.

Es ist das Gericht, es ist das Wort des Herrn, das er ausführt.

Aber wir finden diesen Gedanken des Richtens noch einmal, nämlich in Vers 21.

Es werden Retter auf den Berg Zion ziehen, um das Gebirge Esaus zu richten.

Nun einmal benutzt Gott sein Volk, um dieses Gericht auszuüben. Und das Ergebnis ist, Esau wird keinen übrigbleibenden mehr haben.

Aber dann benutzt Gott die Seinen auch, um verwaltungsmäßige Aufgaben in diesem Sinn Gericht zu übernehmen.

Wir denken noch einmal an uns, [00:57:03] machen nur eine Übertragung.

Wenn der Herr Jesus kommt, als König der Könige, Herr der Herren, dann wird er zuerst dieses Gericht der Lebendigen ausüben. Zuerst ein kriegerisches Gericht und dann auch ein Sitzungsgericht. Und dieses Gericht, das zur Vernichtung seiner Feinde führt, das führt er selbst aus.

Wenn Johannes das sieht in Offenbarung 19, dann sieht er den Herrn Jesus mit einem in Blut getauchten Gewand.

Aber er sieht die Kriegsheere, die im Himmel sind, die Gläubigen, die der Herr Jesus dann mit sich bringt, die sieht er mit weißen Gewändern. Also an diesem Gericht zur Vernichtung der Feinde haben wir keinen Anteil. Der Herr Jesus ist derjenige, der dieses Gericht ausübt.

Aber wenn es dann um die Regierung in der Zeit des tausendjährigen Reiches geht, [00:58:01] dann werden wir mit ihm herrschen.

Da sieht Johannes Thron, und auf den Thronen sitzen welche. Da sitzen eben diese Heiligen, die himmlischen Heiligen, die mit dem Herrn Jesus gekommen sind. Und wir werden mit ihm richten.

Wenn Paulus an diesen Augenblick denkt, da sagt er in dem ersten Korintherbrief, wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden? Und dann sagt er, das hat eine Konsequenz für jetzt. Jetzt, in der

Zeit, wo wir noch hier auf der Erde leben, ist die Zeit des Richtens noch nicht gekommen. Jetzt sollen wir uns lieber übervorteilen lassen. Jetzt sollen wir nicht herrschen. Jetzt sollen wir die Verachtung mit dem Herrn Jesus teilen. Aber einmal wird die Zeit kommen, wo wir mit ihm herrschen werden. Und auch sein irdisches Volk wird Regierungsaufgaben hier auf dieser Erde wahrnehmen. Gott wird solche haben, Retter auf den Berg ziehen. [00:59:02] Und solche, die seine Werkzeuge sind, die er einsetzen wird, um solche Regierungsaufgaben zu übernehmen. Und dann wird auch während dieser Zeit jeden Morgen Gericht gehalten werden.

Aber dazu möchte ich jetzt nichts weiter sagen. Ich möchte zum letzten Punkt kommen. Das ist der letzte Halbsatz in diesem Propheten, der siebte Punkt. Und das Reich wird dem Herrn gehören.

Der letzte Punkt, den Obadja sieht in seinem Gesicht, ist der, dass der Herr zu seinem Recht kommt, dass der Herr verherrlicht wird, dass ihm das Königtum, dass ihm das Reich gehört.

Ja, Gott wollte schon längst sein Volk regieren. [01:00:02] Und in dem Herrn Jesus kommt er auch darin zum Ziel.

Leider hat dieses Volk gesagt, wir wollen einen König haben wie die Nationen. Und das hat Gott traurig gemacht. Sie mussten auch bittere Erfahrungen machen in Saul, den sie dann ausgesucht hatten. Aber Gott wird zu seinem Ziel kommen.

Er selbst wird sein Volk regieren, in seinem Sohn, in dem Herrn Jesus. Dem Herrn wird das Reich gehören.

Nun so endet dieser Prophet mit der Verherrlichung Gottes. Und das darf auch für uns das große Ziel in unserem Leben sein, dass wir zur Verherrlichung, zur Ehre Gottes sind.

Es ist bewegend.

Wir haben heute Morgen einige Stellen aus dem Johannes-Evangelium gelesen. Wir haben auch gelesen in Kapitel 17, [01:01:01] dass der Jesus gesagt hat, ich habe dich verherrlicht auf der Erde.

Aber in diesem Evangelium, wo so viel davon steht, wie der Herr Jesus, wie der Sohn den Vater verherrlicht hat, spricht dieser Sohn, der Herr Jesus, im letzten Kapitel noch einmal davon, dass Gott verherrlicht wird. Und durch wen?

Durch den Simon Petrus.

Dies sagte er andeutend, mit welchem Tod er der Simon Petrus Gott verherrlichen sollte.

Ja, das darf das große Ziel auch in unserem Leben sein, dass unser Leben, und wir sagen es, weil wir uns unserer Schwachheit bewusst sind, dass unser Leben ein wenig zur Verherrlichung Gottes beitragen kann. [01:02:03] Und auch da, auch da kommt Gott zu seinem Ziel.

Zwei Stellen dazu.

Der erste, Petrus 1.

Da schreibt Petrus davon, dass wir jetzt, wenn es nötig ist, eine kurze Zeit betrübt sind durch mancherlei Versuchungen, durch mancherlei Prüfungen, die Gott uns schickt. Aber was ist das Ziel dabei?

Das Ziel ist, dass der Glaube, der bewährt wird, dass der erfunden wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi. Und in dem Sinn sagt Petrus, erprobter Glaube ist so viel kostbarer als Gold. Gold vergeht, aber erprobter Glaube bleibt und er wird einmal erfunden zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi. [01:03:01] Und eine weitere Stelle aus dem zweiten Thessalonicher Brief. Wenn Jesus kommt, sichtbar, in Macht und Herrlichkeit, dann kommt er nicht alleine. Dann kommt er mit seinen Heiligen. Und dann schreibt Paulus, um verherrlicht zu werden in denen, die geglaubt haben.

Ja, auch in diesem Punkt kommt Gott zu seinem Ziel. Er wird sich verherrlichen in den Seinen.

Der Herr Jesus wird verherrlicht durch die, die er erworben hat und mit denen er kommen wird, wenn er die Herrschaft hier antritt.

Nun so haben wir etwas nachgedacht über dieses kleine alte Buch, über diesen Obadja. Und vielleicht ist es etwas lebendig geworden in einer ernsten Ansprache an Esau, aber auch in den Segensabsichten Gottes, die er ausführen wird in Verbindung mit seinem Volk, [01:04:02] mit dem Haus Jakob.

Er kommt mit diesem Volk zu seinem Ziel und das wird er auch tun in unserem Leben.